



Eine gute Kondition ist wichtig.

Von Rettungshundeführern lernen

Ihre Hunde sind Hochleistungssportler, die Menschen unter schwierigsten Bedingungen retten können und bei Wettbewerben weltweit mit ihrem Können und ihrer Kondition für Erstaunen sorgen. Wie Rettungshundeführer ihre Tiere aufbauen und was jeder Hundebesitzer von ihnen lernen kann, hat die HundeSport-Welt drei Top-Rettungshundeführer gefragt.



Das Vertrauen zum Hundehalter spielt auch bei der Trümmersuche eine große Rolle.



Ohne das passende Training würde kein Rettungshund seine Leistung erbringen können.

Knallig rot leuchten die Haare von Brigitte Versterre. Neben ihr läuft ihr Belgischer Schäferhund – einer von dreien, mit denen sie arbeitet. Besonders stolz ist sie auf den ältesten Hund. Mit ihm gewann sie 2007 die Rettungshunde-Weltmeisterschaften – der Lohn für 19 Jahre harte Arbeit mit ihren Hunden. In diesem Jahr kommt auf die erfolgsgewohnte Dame mit den Locken und dem markanten Lächeln eine besondere Herausforderung zu: Sie wird mit ihren Kollegen vom holländischen Rettungshundeverband die diesjährigen Weltmeisterschaften der Internationalen Rettungshunde Organisation (IRO) in Nijmegen ausrichten. Die im Osten der Niederlande gelegene Stadt wird vom 25. bis 29. September zum Brennpunkt der internationalen Rettungshundeszene. Auch für Laien eine sehenswerte Veranstaltung, bei der man sich einiges von den Profis abschauen kann. Vorab verriet uns Brigitte Versterre und ihre Kolleginnen Doris Naggatz vom Berliner Arbeiter-Samariterbund sowie Magdalena Koczera von der Rettungshundestaffel der Feuerwehr Wien, wie sie ihre Hunde aufbauen.

Erfahrung ist entscheidend

In einem sind sich die drei Expertinnen einig: Erfahrung ist das Wichtigste in der Arbeit mit Hunden – nicht nur mit Rettungshunden, wie Brigitte Versterre versichert. „Es lohnt sich immer, mit erfahrenen Hundeführern zu arbeiten und von ihnen zu lernen.“ Das machen die Rettungshundeführer in vielen Ländern der Erde. In Holland etwa trifft sich die dortige Elite zweimal die Woche zum gemeinsamen Training. „Unser Training unterscheidet sich ganz wesentlich von jenem von Polizeihunden“, stellt Versterre klar. Dem-



BRIGITTE VERSTERRE

Das Markenzeichen von Brigitte Versterre sind ihre knallig rot leuchtenden Haare. 2007 gewann sie die Rettungshunde-Weltmeisterschaften. Seit rund 20 Jahren hält sie Hunde, beschäftigt sich täglich mit ihnen und steht mehrfach pro Woche auf dem Trainingsplatz.



MAGDALENA KOCZERA

Magdalena Koczera ist bei der Rettungshundestaffel der Feuerwehr Wien tätig. Seit mehr als 15 Jahren bildet sie Hunde aller Rassen als Rettungshunde aus, damit diese im Ernstfall wie bei Erdbeben oder Gasexplosionen Menschenleben retten können. Von ihr ausgebildete Hunde werden sogar in Japan von den dortigen Rettungshundestaffeln eingesetzt.



DORIS NAGGATZ

Doris Naggatz ist sehr mehr als 25 Jahren ehrenamtlich in der Rettungshundestaffel vom Berliner Arbeiter Samariterbund tätig. Mit Hunden zu arbeiten und gleichzeitig Menschen helfen zu können, ist für sie eine ganz besondere Aufgabe, der sie mit großer Leidenschaft nachgeht.

entsprechend müssen auch unterschiedliche Schwerpunkte gesetzt werden. Persönlich arbeitet Versterre vor allem mit Bällen, um ihre Hunde an die schwierige Aufgabe der Personenrettung zu gewöhnen und zu trainieren. „Wir verwenden kein Futter als Ersatz für die Beute – denn der Hund sucht eigentlich nicht Menschen, er spürt eigentlich Beute auf. Wir tauschen die „Beute“ gegen den Ball aus. Und als Belohnung darf ein Rettungshund, wenn er jemanden gefunden hat, dann mit dem Ball spielen“, erklärt sie. Beute, Ball, Beißwurst oder Futter sind die Dinge, auf die Hunde ansprechen.

Die Feinheiten der Erziehung

Auch Doris Naggatz baut ihre Hunde durch die Arbeit mit Bällen auf – aber nicht nur. Sie arbeitet auch mit Ernährung und ihrer Stimme. Dabei sei zu beachten, so Naggatz, dass man mit einem Welpen natürlich viel vorsichtiger umgehen müsse als mit einem erwachsenen Hund. Es gelte aber: „Je jünger der Hund, umso einfacher ist es.“ Sobald Naggatz einen Welpen bekommt, bestehe ihre erste Aufgabe darin, ihn auf sich zu fixieren. „Wenn ich ihn rufe, muss er kommen“, sagt die Berlinerin. Der Hund müsse lernen, dass in diesem Fall seine Erfahrungswelt an zweiter Stelle steht. Das funktioniere jedoch alles ganz natürlich und automatisch. „Ich spiele da als Trainer die Funktion der Mutter“, so Naggatz. Magdalena Koczera von der Rettungshundestaffel der Wiener Feuerwehr schwört auf Futter als Bestätigung. „Mit bestimmten Handbewegungen kann der Hund über Futter viel lernen. So zum Beispiel, dass er nur bei Blickkontakt eine Belohnung bekommt und den Hundeführer nicht allein lässt“, erklärt die in vielen Einsätzen geschulte Rettungshundeführerin aus Österreich.

Kondition - Hund und Halter müssen fit sein

Brigitte Versterre, die holländische Weltmeisterin, nennt einen weiteren wichtigen Faktor für den Erfolg eines Rettungshundeführers, der auch für ambitionierte Hundehalter nicht außer Acht zu lassen ist. „Ein Hund kann so gut trainiert sein, wie er will“, sagt sie. „Doch wenn der Hundeführer in schlechter Kondition ist, wird das nicht viel bringen.“ Wer mit seinem Hund regelmäßig seine Runden dreht, wird erst gar nicht in diese Verlegenheit kommen, schon gar nicht, wenn er so viel am Übungsplatz und im freien Gelände trainiert wie die Rettungshundeführer. Der Aufwand, um Champion zu werden, ist für die meisten zwar kaum zu schaffen. Wer hat schon zweimal die Woche sechs bis acht Stunden Zeit fürs Training, doch unter der Woche arbeitet Versterre zumeist nur eine halbe Stunde mit ihren Hunden. Hochkonzentriert gibt es dann Gehorsamkeitsübungen. Auch bei Doris Naggatz und Magdalena Koczera heißt es zweimal die Woche raus auf den Übungsplatz. Ohne Fleiß kein Preis – und der wäre im Fall eines schlechten Rettungshundeteams ein hoher. Doris Naggatz hat als erfahrene Rettungshundeführerin bei Einsätzen schon viel erlebt und weist ebenfalls auf die Bedeutung eines guten Trainings von Hund und Hundeführer hin. „Wenn Sie nie in Schnee und Schlechtwetter trainiert haben, kann es sein, dass der Hund unter solchen Bedingungen im Ernstfall auch nicht arbeiten will“, betont Naggatz. Magdalena Koczera ist ebenfalls der Meinung, dass auch der Halter im Training Kilometer machen soll. „Es nutzt nichts, wenn der Hundeführer nicht einmal 5 Kilometer gehen kann. Kondition ist natürlich bei einem Flächeneinsatz wichtiger als bei einem Trümmereinsatz, aber man muss mit dem Hund



Bei den Rettungshunden ist nicht die Rasse entscheidend für den Erfolg!



Magdalena Koczera trainiert die beiden Belgischen Schaeferhunde Sido und Sen

mitkönnen, sonst nützt alles nichts.“ Die Rettungsstaffel der Wiener Feuerwehr nimmt das Training ihrer Hunde sehr ernst und geht mit einem eigenen Laufband für das Wintertraining ihrer Vierbeiner besondere Wege. Magdalena Koczera erklärte sie uns. „Wir haben so genannte Scooter für den Hund wie bei den Schlittenhunden, denn im Winter geht Schwimmen ja nicht. 20 bis 30 Minuten schwimmen unsere Hunde ansonsten schon. Im Winter sind sie sehr viel auf dem Laufband. Wir haben zwei solcher Geräte.“

Sozialkompetenz und Konsequenz

Entscheidend ist auch die „Sozialkompetenz“ eines Hundes. Müssen bei einem Einsatz etwa mehrere Hunde eine „Rettungskette“ bilden, dann müssen verschiedene Hunderassen miteinander auskommen. „Sonst kommt es zu Gerangel und damit zu Problemen“, erklärt die Berlinerin Doris Naggatz. Es gelte zudem, den Tieren gegenüber immer konsequent aufzutreten. Rettungshunde müssen bestimmte Regeln kennen, die sie einhalten müssen – und diese muss der Hundeführer ihm konsequent beibringen. Dazu Doris Naggatz: „Ich kann nicht heute irgendwelche Dinge postulieren, die ich morgen wieder außer Acht lasse. Das muss ich durchziehen und immer machen, auch wenn ich in einer anderen Stimmung bin. Wenn ich einen Fehler abstellen will, dann muss ich ihn immer abstellen. Das kann der Hund sonst nicht verstehen.“

Klasse statt Rasse

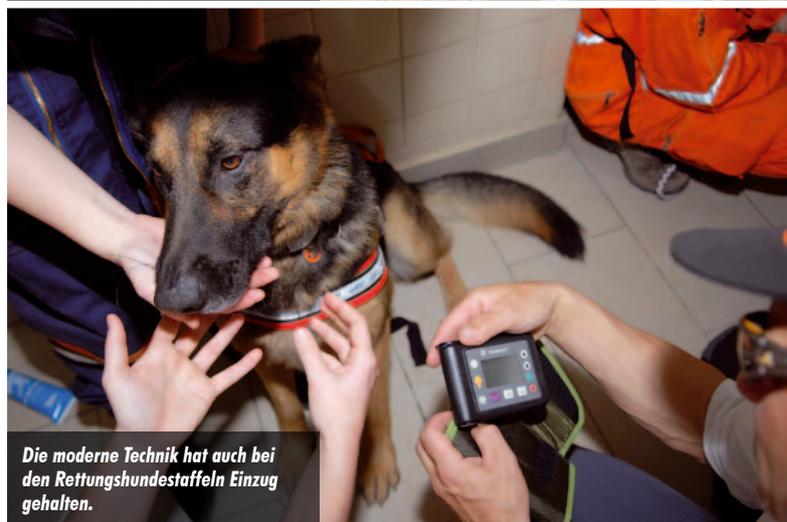
Die Rasse spielt für die Eignung zum Rettungshund nur eine untergeordnete Rolle. Nicht jeder Hund taugt zum Rettungshund – doch die meisten schon. Zu groß oder zu klein sollte er natürlich nicht sein: Dackel oder Neufundländer schließen sich als geeignete Rassen aus. Doch ansonsten gilt: Auch Exoten ist Retten nicht verboten. Nur wird es schwieriger, jemanden zu finden, der sich mit diesen eher exotischen Rassen und ihrer Ausbildung auskennt. Was bei einem Hund viel wichtiger ist als die Rasse, ist sein Charakter: „Man muss sich einen Hund aussuchen, der im Wesen klar ist und sich nicht durch Geräusche, Unwetter oder schlechte Erfahrungen aus der Konzentration bringen lässt“, gibt Doris Naggatz angehenden Rettungshundeführern mit auf den Weg.

Jedem Hund sein Futter

Beim Füttern scheiden sich die Geister – Trockenfutter, B.A.R.F. (Biologisch Artgerechte Rohkost Fütterung) oder doch Feuchtfutter aus der Dose? Hier haben die Rettungshundeführer unterschiedliche Erfahrungen und raten dazu, sich selbst ein Bild zu machen. „Jeder hat hier seine eigenen Erfahrungen. Wir füttern hauptsächlich Tro-



Dakar (links) und Himawari trainieren bei Schlechtwetter auf dem Laufband



Die moderne Technik hat auch bei den Rettungshundestaffeln Einzug gehalten.

ckenfutter, denn bei mehrtägigen Einsätzen kann man Frischfleisch auch schlecht mitnehmen. Das Futter muss einen hohen Proteinanteil haben, da der Hund viel arbeiten muss“, erklärt etwa Naggatz, wie sie ihre Hunde füttert. Der Proteinanteil soll dabei bei bis zu 30 Prozent und der Fettanteil bis zu 20 Prozent liegen. Im Einsatzgebiet gibt sie auch Trockenfleisch – „damit der Hund etwas zum Kauen hat. B.A.R.F. hält sie für eine gute Sache, habe selbst jedoch kaum Erfahrung damit. Magdalena Koczera kombiniert Trockenfutter und B.A.R.F. und hat damit gute Resultate erzielt. „Keine so guten Erfahrungen habe ich hingegen mit Feuchtfutter, also Dosenfutter, ge-



Auch bei der Flächensuche kommt es immer auf das Team an.



Belohnung muss sein!

wissen, wie seine Nase funktioniert“, sagt etwa Brigitte Versterre, „und ich muss ihm die Grundlagen beibringen, damit er mich später nicht enttäuscht.“ Das Training eines Rettungshundes kann je nach Intensität und Zugang zwei bis vier Jahre dauern. Wenn es ums Vertrauen geht, hat Magdalena Koczera einen Tipp für private Hundehalter: „Was sich der Private anschauen kann, ist das Vertrauen und die Teamarbeit. Wenn ich dem Hund sage: „Geh!“, und er geht nicht, dann muss ich schauen, warum.“ Kein Rettungshund sei perfekt für jede Situation geeignet. Einer sei besser für dunkle Räume, der andere besser für Tiefverstecke, der andere für Hochverstecke, der andere auf nachgebendem Untergrund. „Es gibt keinen Wunderhund“, sagt die Wiener Rettungshundeführerin. „Das ist auch wichtig“, sagt sie mit einem Schmunzeln: „Die eigenen Schwächen und die Defizite seines Hundes zu kennen.“

macht.“ Bei einem Einsatz im Ausland sei die Ernährung grundsätzlich ein schwieriges Thema. „20 Dosen mitnehmen ist nichts, da ist Trockenfutter am einfachsten. Der Hund muss es aber auch gewöhnt sein. Das muss man vorher ausprobieren und ich muss etwas kennen, dass er verträgt.“ Ihr Praxis-Tipp: Katzenfutter! „Wenn man in einen Einsatz geht, sollte man auf jeden Fall Katzenschalen – Feuchtfutter für Katzen – mithaben und das dem Hund mit Wasser verabreichen. Elektrolyte für den Hund mitzunehmen, ist auch ganz wichtig.“ Brigitte Versterre, die ihre Hunde vor allem für den Wettkampf trainiert, kombiniert ebenfalls Trockenfutter und B.A.R.F., wobei ihr Futter ohne chemische Zusatzstoffe wichtig ist. „Ich denke, dass B.A.R.F. der Natur am nächsten kommt, deshalb halte ich es für sehr gut.“ Wenn ein Wettbewerb oder ein Einsatz anstehen, bekommt ihr Hund etwa ein halbes Kilogramm Futter extra. Ohne ihr eigenes Futter war Versterre noch nie mit Hunden unterwegs.

Vertrauen führt

Die Expertinnen sind sich einig: Ein guter Hund vertraut seinem Hundeführer auf eine natürliche Art und Weise. Doch der Hundeführer muss seinen Hund und dessen Eigenheiten kennen. „Ich muss

Anzeige



WolfsonG
 Manufaktur von Hundeausrüstung
 zur Ausbildung – zum Sport – für die Freizeit

*Leinen, Geschirre,
 Halsbänder, Packtaschen,
 Hundebetten, Norwegergeschirre*

Fordern Sie jetzt unseren neuen Katalog an!

WOLFSONG KG - Postfach 1142 • D-35789 Weilmünster
 Telefon (06472) 7108 • Fax (06472) 2799
 Internet: www.wolfsong.de oder www.sacco-sports.de
 E-mail: wolfsong.kg@t-online.de